

für eine Höhle gehalten wird, so lange nicht die Lappchen, welche denselben begrenzen, von einander entfernt sind; ihre Begrenzung ist auch gegen diesen Zwischenraum hin deutlich markirt.

Figur 7. Zwei $\frac{1}{2}$ '' grosse, deutlich von einander gesonderte Lappchen, die im Umhüllungsbindegewebe am inneren Rande einer Thymushälfte gelegen waren. Zwischen ihnen verläuft eine stärkere Vene *v*. Ihre Hülle wird von structurlosem blos mit eingelagerten, länglichen Kernen versehenem Bindegewebe gebildet, in welchem ringsum beide Lappchen mehrere von einander isolirte Körnerhaufen von verschiedener Form und ohne einer sonstigen Hülle liegen.

„ 8. Zwei solche um die vorigen Lappchen im Bindegewebe gelagerten Körnerhaufen bei starker Vergrösserung.

Über ein neues Alkaloid in *Conium maculatum*.

Von dem c. M. Prof. Dr. Th. Wertheim in Pesth.

Zieht man die frischen Blüthen von *Conium maculatum* mit heissem schwefelsäurehaltigen Wasser aus und unterwirft den mässig concentrirten Auszug nach der Übersättigung mit Ätzkalk oder Ätzkali einer möglichst raschen Destillation, so erhält man ein stark alkalisches Destillat, in welchem neben Ammoniak und Coniin eine bis jetzt noch nicht beschriebene organische Basis enthalten ist. Sie wird auf folgendem Wege in reinem Zustande gewonnen:

Man neutralisirt das alkalische Destillat mit Schwefelsäure, dampft die Flüssigkeit im Wasserbade bis zur stärksten Syrupconsistenz ab, zieht den Rückstand mit höchst rectificirtem Alkohol aus und trennt durch Filtration die alkoholische Lösung von dem ausgeschiedenen schwefelsauren Ammoniak. Nachdem man hierauf den hinzugebrachten Alkohol im Wasserbade abdestillirt hat, versetzt man die rückständige Masse unter fortwährender Abkühlung allmählich mit einem bedeutenden Überschusse der concentrirtesten Kalilauge; die vollständig erkaltete Mischung wird sodann mit reinem Äther in hinreichender Menge zusammengebracht und längere Zeit unter öfterem Schütteln in Berührung gelassen; die gelbroth bis braunroth gefärbte ätherische Lösung wird von der darunter befindlichen Ätzkalilösung abgezogen und der Äther in einer Glasretorte von entsprechender Grösse im Wasserbade möglichst vollständig abdestillirt; die rückständige Flüssigkeit wird hierauf in eine tubulirte Retorte von kleineren Dimensionen gebracht und die Destillation im Ölbade bei sehr